

stimmte, freie Bürger betrachteten und keineswegs als Außenseiter oder Eigenbrödlern gesehen werden wollten. Sie waren offenbar nicht bereit, die ihnen gesellschaftlich zugedachte Rolle als Außenseiter zu übernehmen.

Bei den nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffenen Arbeiten fällt auf, dass sich eine derartige standesgemäße Abgrenzung zusehends verliert und die Grenzen allmählich verwischen. Der Hut hatte seit den 1950er Jahren weitgehend die Verwendung als allgemeine Kopfbedeckung eingebüßt. Seit den späten 60er Jahren war das „Bürgerliche“ und dessen Insignien ohnehin in Misskredit geraten. Daher begegnet man diesen Merkmalen im Bereich der Selbstporträts aus dieser Zeit nur noch selten. Im Gegenteil: Jetzt wollte man sich bewusst von der als verkrustet und reaktionär betrachteten bürgerlichen Gesellschaft unterscheiden. Daher sind Selbstporträts aus dieser Zeit eher selten.

Diese Ausstellung ist nun bereits die dritte Präsentation eines Teils der mit über tausend Selbstporträtgraphiken recht umfangreichen Ruxleben-Sammlung in der Kunsthalle St. Annen.

Nach der Ausstellung einer Auswahl einiger bedeutender Blätter 2006 und einem Überblick nahezu aller weiblichen Selbstporträts 2007, sollen ab 2009 alljährlich immer wieder Teile dieser interessanten Sammlung den Museumsbesuchern in alphabetischer Reihenfolge gezeigt werden.

Titelbild:  
Lovis Corinth  
„Selbstbildnis“, 1920

# Die Kunst des Selbstporträts III Sammlung Leonie von Ruxleben

## Der Künstler als Bürger

21.09. - 23.11.2008

Öffnungszeiten

01. Januar bis 31. März  
Di bis So, 11 bis 17 Uhr

01. April bis 31. Dezember  
Di bis So, 10 bis 17 Uhr

Kulturstiftung Hansestadt Lübeck  
die LÜBECKER MUSEEN  
Kunsthalle St. Annen  
St. Annen-Straße 15, 23552 Lübeck  
[www.die-luebecker-museen.de](http://www.die-luebecker-museen.de)  
[museen@luebeck.de](mailto:museen@luebeck.de)



Kulturpartner

NDR kultur

POSSEHL-STIFTUNG



# Die Kunst des Selbstporträts III Sammlung Leonie von Ruxleben

## Der Künstler als Bürger

21.09. - 23.11.2008

Hansestadt LÜBECK

## Leonie von Ruxleben

Am 21. September 2005 verstarb 85-jährig die 1920 in Berlin geborene Sammlerin Leonie Freifrau von Ruxleben. Die als Getreidemaklerin in Hamburg tätige Kunstfreundin hatte die Kunst des Selbstporträts für sich entdeckt. Über viele Jahre wuchs so nach und nach eine ganz besondere Sammlung graphischer Blätter. Es ist jedoch nicht nur der thematische Schwerpunkt allein, der diese Sammlung auszeichnet, sondern auch die Tatsache, dass es sich bei der Enthusiastin um eine Frau handelte. Wir kennen heute zahlreiche Sammler oder Sammlerehepaare, die allein oder gemeinsam großartige Werkgruppen unterschiedlicher Künstler zusammenbringen und diese dann später häufig als ihr Vermächtnis einem dafür geeigneten Museum als sinnvolle Ergänzung der bestehenden Sammlungen überlassen. Dass dieses eine einzelne Frau als Sammlerin in diesem Umfang tut, ist hingegen singulär.

## Sammlung Leonie von Ruxleben

Die Sammlung Leonie von Ruxleben umfasst rund 1400 Graphiken und Plakate, die ausschließlich die Selbstbefragung und -erforschung der jeweiligen Künstler zum Gegenstand haben. Rund 1040 von ihnen sind Selbstporträtgraphiken. Neben den Kunstwerken gelangten auch die umfangreichen Korrespondenzen der Sammlerin mit den verschiedenen Künstlern, sowie die Sammlung betreffende,

umfassende Buchbestände in den Besitz der LÜBECKER MUSEEN. Mit der Sichtung der Korrespondenzen wurde bereits begonnen. Diese stellen einen ganz besonderen Wert dar, da sie sowohl interessante Informationen über die engagierte Sammlerin, als auch über die jeweiligen Künstler selbst bieten. Hierdurch wird zugleich eindrucksvoll ein Stück Sammlungsgeschichte dokumentiert.

Von Ausnahmen früheren Datums abgesehen, lag der Sammlungsschwerpunkt Leonie von Ruxlebens auf Werken, die nach 1945 hauptsächlich von aus Westdeutschland stammenden oder hier lebenden Künstlern geschaffen wurden. Es befinden sich jedoch auch einige bedeutende Werke ostdeutscher Künstler aus der Zeit der DDR in dieser Sammlung.

## Dritte Auswahlpräsentation

Im Nachklang zur Woche der LÜBECKER MUSEEN im Juni 2008, die unter dem Motto „Mensch Bürger“ stand, werden in der Kunsthalle St. Annen rund 55 Graphiken aus der Selbstporträtsammlung Leonie von Ruxleben gezeigt, in denen sich die verschiedenen, von der Gesellschaft im Allgemeinen als Außenseiter betrachteten Künstlerpersönlichkeiten, bewusst selbst als Bürger darstellen.

Besonders faszinierend ist dabei, wie sich das sehr vielgestaltige Bild des Bürgers im Laufe der Zeit gewandelt hat.

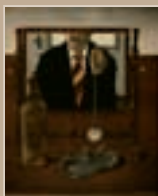
Innerhalb der verschiedenen Kunstgenres nimmt das Selbstporträt eine ganz besondere Stellung ein, denn hier zeigt sich der Künstler sehr viel persönlicher. Er selbst steht im thematischen Zentrum. Das wirft unmittelbar die Frage auf, wie er sich selber sieht oder wie und in welcher Rolle er vom Publikum gesehen werden möchte. Hat man es hier mit einem „Image“ oder mit einer ganz realistischen Selbstdarstellung zu tun? In vielen Fällen wird man feststellen, dass sich mitunter beide Komponenten vermischen können, wobei die Betonungen der jeweiligen Möglichkeiten ganz unterschiedlich sein können.

Es fällt auf, dass die meisten vor oder um 1900 geborenen Künstler ihre Bürgerlichkeit dadurch zum Ausdruck bringen, dass sie einen Hut als markantes Symbol des freien, unabhängigen Citoyens tragen und häufig mit einem Anzug und Krawatte bekleidet sind. Dadurch unterschied der Bürger sich, damals noch ganz standesbewusst, vom Bauern oder Arbeiter. Noch im 19. Jahrhundert hatte der Hut als Zeichen politischer Gesinnung gedient, und das Tragen eines Hutes war bisweilen sogar polizeilich verboten. In den Selbstdarstellungen dieser Sammlung erkennt man schnell, dass viele Vorkriegskünstler sich als selbstbewusste, stolze und selbstbe-

Hans Thoma  
„Selbstbildnis II“,  
1898



Diether Kressel  
„5 nach 12“



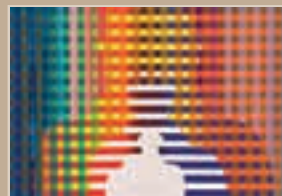
Rudolf Neugebauer  
„Selbstporträt“



Johannes Wüsten  
„Selbstbildnis mit der Stadt  
Görlitz im Hintergrund“,  
1930



Dieter Roth  
„Selbst als Loch“



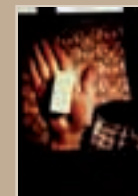
Max Liebermann  
„Selbstbildnis“



Anders Zorn  
„Selbstbildnis“,  
1904



Bernhard Johannes Blume  
„Mahlzeit“



Max Slevogt  
„Mann mit Hut und Stock“,  
1908

